

9. Jan 2010

# Tabu-Beschwörungen sind nicht mehr viel wert

## Mit gelockerten Vorschriften könnte das Wohngebiet Großer Graben zu neuem Leben erweckt werden

VON ANDREAS ZIMMER



Man mag zu den Neubauten im Deisterkessel stehen, wie man will, eines ist jedoch klar: Mit dieser Diskussion ist die Zukunft des Baugebietes Großer Graben untrennbar verbunden.

Vielleicht hatte Ursula Pfingsten doch recht. Angesichts eines zwei Zentimeter dicken DIN-A4-Entwurfes für den Bebauungsplan Großer Graben stellte die CDU-Ratsfrau Anfang des vergangenen Jahrzehnts die Frage: „Wo bleibt da die Kreativität der Bewohner?“ Reglungen vom Dach bis zur Baumpflanzung haben manchen Interessenten das Gebiet madig gemacht. Städtebauer und Immo-

### BAUEN IM DEISTERKESSEL

Es hätte so schön sein können: 80 Einfamilienhäuser, 25 Reihenhäuser und zahlreiche Mehrfamilienhäuser – das sahen Anfang des vergangenen Jahrzehnts die Pläne für das Baugebiet Großer Graben in Springe vor. Und wenn alle Grundstücke vergeben sind, sollte es auf der gegenüberliegen-

den Seite der Bundesstraße 217 weitergehen.

lienhändler sehen das anders: Gerade das nicht wild gebaut werden dürfe, mache doch den Reiz aus. Das reizvollste der Stadt aber ist der Deister und der zieht nunmal natürliche Baugrenzen. Da vorherige Generationen schon die Standorte der Gewerbe- und Industriegebiete festgelegt haben,

den Seite der Bundesstraße 217 weitergehen. Doch die Vermarktung – der Quadratmeterpreis inklusive Erschließung beginnt laut Hannover Region Grundstücksgesellschaft (HRG) bei 100 Euro – verläuft schleppend. Stattdessen ist für das Gebiet Großer Graben

sind nun in der Kernstadt als größere Wohnflächen nur noch der Große Graben und der Deisterkessel im Gespräch. Egal, wie sich die Stadt entscheidet, sie wird Anwohner verprellen. Jene am Gebiet Fahrenbrink/Hamannsbruch, die seinerzeit annahmen, das von ihnen errichtete Häuschen sei für

eine drei Meter hohe Fotovoltaikanlage im Gespräch, die so groß wie zwei Fußballplätze ist. Derweil gewinnt der Deisterkessel als Neubaugebiet immer mehr Anhänger. Ortsbürgermeister Jürgen Trotte hatte sich erst diese Woche wieder positiv dazu geäußert.

längere Zeit das letzte dort, und jene am Großen Graben, die als Nachbarn bestimmt keine Fotovoltaikanlage erwartet haben. Deren Befürchtung, dass mit einem Mischgebiet Tür und Tor für später für ganz andere Nutzungen geöffnet sind, sind nachvollziehbar. Denn sie wissen: Auch die Tabu-

Beschwörungen in den politischen Diskussionen vor zehn Jahren, mit weiteren Bauten im Deisterkessel sei Schluss, sind heute nicht mehr viel wert.

Dass der Bauboom am Großen Graben ausbleibt, mag viele Gründe haben. Die Bauvorschriften, das Blockheizkraftwerk, die B 217 mit täglich mehr als 24 000 Fahrzeugen und zurzeit sicher auch die Wirtschaftskrise. Vor weiteren Schritten in Richtung Deisterkessel sollten zunächst die Preise im Gebiet Großer Graben attraktiver und die Bauvorschriften gelockert werden. Anders als im Gebiet Fahrenbrink/Hamannsbruch, dessen Veräußerung die Stadt übernahm, hat sie bei weiteren Neubauten im Deisterkessel zwar nicht das wirtschaftliche Risiko. Aber sie trägt die Verantwortung.

HAZ  
9.1.10